

Genus *Cymatophora* Tr.

C. octogesima Hb. Einzeln mit dem Köder im Juni am Sonnenberg, die im September erwachsene Raupe an Populus-Arten.

C. or. S. V. Im Juni und Juli in Massen am Köder, Zürichberg, Uto, Katzensee; die Raupe im September sehr zahlreich zwischen zusammengeknüpften Blättern auf Populus-Arten an der Dübendorfer Landstrasse.

C. duplaris L. Bis jetzt nur einzeln im Juni und September oberhalb des Dolder am Köder, nur einmal an einer Birke gefunden, woran auch die Raupe lebt.

C. fluctuosa Hb. Sehr selten; ein Exemplar am Köder bei Wytikon. Die im Oktober erwachsene Raupe an Pappeln, Birken und Weiden.

Genus *Asphalia* Hb.

A. ruficollis S. V. Gleichfalls sehr selten, nur am Dolder einige Exemplare im Juni am Köder. Die Raupe erhielt ich am Katzensee, ohne sie damals schon zu kennen, auf jungen Eichen im September.

A. diluta F. Ziemlich häufig im August und September auf dem Hirsländer- und Hottingerberg, bei der Rehalp, am Katzensee am Köder, jedoch immer nur ♂♂. Die im April und Mai aus den Eiern kommenden Räumchen leben an Eichen.

A. flavicornis L. Häufig im März und April an Birkenstämmen im ganzen Gebiet. Die auf niedern Birkenbüschen lebende Raupe eingesponnen zwischen Blättern, im Juni erwachsen.

A. ridens F. Selten, am Fusse des Uto, am Sonnenberg 29. März, 26. April, durch Pochen an Stämmen erhalten. Die Raupe, im Juli erwachsen, lebt auf *Quercus pedunculata*.

(Fortsetzung folgt.)

Ueber Raupenseuchen

Von Karl Hofmann.

(Schluss.)

Die am meisten der Fleckenkrankheit ausgesetzten Raupen sind entweder nur mit mikroskopisch bemerkbaren kleinen Härchen versehen, oder ganz glatt. Die Krankheit, deren Verlauf ich bereits geschildert, ist nach meinen Untersuchungen und daraus geschlossenen Schlüssen gänzlich zu vermeiden bei gehöriger Sorgfalt. Ihr Ursprung datirt a) von Ueberfüllung eines Raupenzwingers, wenn auch mit ganz jungen Raupen; b) vom Mangel gehörigen Luftzutritts in den Kasten, also Mangel an Ventilation. Im erstern Fall be-

schmutzt die Fülle der Raupen das Futter in erhöhter Weise, denn für kleine und junge Raupen ist ein üppiger Futterstrauß nöthig, damit sie, wenn weggekrochen, dasselbe wieder finden. In und auf diesem Futter sammeln sich die Excremente an, die Nahrungspflanzen damit infizierend. Im zweiten Falle wird die für die Blätter unumgänglich notwendige Bildung des Chlorophylles verhindert, das bereits vorhandene absorbiert; in beiden Fällen ist eine Raupenseuche die notwendige Folge, bestehe sie nun aus dem hiebei seltenem Durchfall, oder in der Fleck- oder in der Pilzsucht. Eine nicht genug anzupreisende Vorsicht besteht darin, die verschiedenen Raupengefäße, wenn irgend möglich, nicht nahe an einander zu stellen, um doch, wenn ein solches von Krankheit angesteckt, nicht auch die andern zu infizieren; ferner alle zweifelhaften Thiere sofort zu tödten, um nicht die Gefahr weiter zu verbreiten. Auch vom sanitären Standpunkt ist dies zu empfehlen, denn einfach weggeworfene, mit der Fleckenkrankheit behaftete Raupen werden, sobald sie sich in die bekannte jauchige, schwarze oder braune Flüssigkeit aufgelöst haben, von einer Reihe von Fliegen besucht, welche den Saft aufnehmen und bei eventuellem Stich wieder abgeben. Diese nicht zu unterschätzende Gefahr ist durch das Eingraben der getödteten Raupen, oder Entfernung in den Abort, unter allen Bedingungen vorzubeugen.

Beitrag zur Charakteristik der Lamellicornien.

Von Fritz Rühl.

(Fortsetzung.)

Eine tiefe Längsrinne durchzieht das Halschild von *Figulus* Mac L., bei *Ceruchus* Mac L. ist es doppelt so lang als breit, und bei *Rysso-notus* Mac L. mit tiefen Gruben versehen; es ist vorn abgestutzt, mit 5 Zähnen bewehrt im männlichen Geschlecht von *Sinodendron* F., nur eingedrückt und schwach gezähnt im weiblichen Geschlecht, bei *Aesalus* F. schliesst es sich genau an die Deckschilde an und ist bei *Passalus* F. und seinen Untergattungen von quadratischer Form mit tiefer Mittellinie, hinten gerundet, theils flach, theils mässig gewölbt.

G. Körperbildung.

Der aus 6 Abschnitten zusammengesetzte Bauch ist mehr oder weniger behaart bei *Rhopaea* Er., *Melolontha* F., *Anoxia* Lap., *Polyphylla* Harr., ein Rückenschildchen ist stets deutlich vorhanden,

und breite Parapleuren der Hinterbrust finden sich bei allen Spezies. *Pleocoma* Lec. ähnelt im äussern Habitus dem weiblichen Geschlechte von *Ceratophyus* Fisch., das Prosternum stellt sich als vor den Hüften eingelassener schmaler Saum dar. Bei *Hoplosternus* Guér. und bei *Euthora* Er. zeigt sich ein merkwürdiger Brustfortsatz, der bei *Encya* Dej., einem aus Madagascar stammenden Genus von plumper aufgeschwollener Form fast verschwindet. *Lachnoderia* Er., ebenfalls aus Madagascar, zeichnet sich durch eine Randleiste des Hinterleibes aus, welche für die Aufnahme der Flügeldecken bestimmt ist. Ein Brustfortsatz findet sich wieder bei *Proagosternus* Blanch. (*P. niveus* Bl. von Madagascar) und bei dem artenreichen indischen Genus *Leucopholis* Blanch. Letzteres hat übereinstimmend mit *Exopholis* Motsch. eine besondere Eigenthümlichkeit in der Ueberstreuung zahlreicher weisser Schüppchen, die Afterdecke bleibt bei allen genannten Gattungen, ebenso bei *Rhabdopholis* Burm. frei, das heisst die Flügeldecken überdecken sie nicht. *Lepidiota* Hope und *Eucirrus* M. entbehren wieder eines Brustfortsatzes und in *Geotrogus* Guér. finden sich Arten zusammen, die in Beziehung auf Mangel an Flügeln vielleicht einer Revision bedürfen. Bei *Amphimallus* Mac L., *Rhizotrogus* Latr., *Phytalus* Er. haben wir fast nur einfarbig schwarze oder braune Arten vor uns mit theils mehr, theils minder dichter Behaarung, in *Lachnosterna* Hope und *Xantheumia* Steph. verschmälern sich die Parapleuren der Hinterbrust auffallend, die Epimeren sind deutlich, aber kaum mehr bei *Trematodes* Fald. und dem in Nord- und Süd-Amerika vorkommenden Genus *Ancylonycha* Dej. von walzenförmiger Gestalt, zu erkennen.

In den mittelgrossen, theils braunen, theils schwarzen Arten der amerikanischen Genera *Diplotaxis* Kirb. und *Apogonia* Kirb. ragen die Vorderhüften theilweise bis zur Hälfte hervor, die stark behaarte *Sparmannia* Lap. ist durch grosse Epimeren bemerkenswerth, *Emplecta* Er. aus Madagascar hat, wie *Diplotaxis* und *Apogonia*, schmale Parapleuren der Hinterbrust, während solche bei *Lagosterna* Dej. und *Polyphyllum* Blanch. sich durch Breite auszeichnen. Eigenthümlich ist die Lage der Bauchringe bei *Leuretra* Er., dem süd-europäischen Genus *Elaphocera* Gené, dem mit vorspringenden, kegelförmigen Vorderhüften erscheinenden *Pachycolus* Er., indem sich bei ihnen die Bauchringe erheblich über einander lagern. Es findet dies auch einigermassen bei *Hoplia* Ill.

statt, das sich im Verein mit *Lepisia* Encyel., *Echyra* Er., *Ectinohoplia* Redt. durch die silberglänzenden Bauchseiten vieler Arten auszeichnet. Eine dichte Haarbekleidung des Hinterkörpers stellt sich bei *Lepitrix* Encyel. dar, die sich bei *Eriesthis* Dej. zu einer dichten Filzbekleidung verstärkt und sich bei *Anisonyx* Latr. zu einem den ganzen Körper umfassenden Haarüberzug verändert. In *Gymnoloma* Dej. ist der ganze obere Theil des Hinterleibes vollkommen entblösst, da die schmalen Deckshilde ihn nicht umfassen.

(Fortsetzung folgt.)

Ueber *Cucullia Gnaphalii* Hb.

Die Pietät trägt oft seltsame Blüten, so hat sie auch einen Namen erhalten, dessen Ausmerzung dringend geboten gewesen wäre, denn unsere *Cucullia* hat mit dem *Gnaphalium* so wenig zu schaffen, als ein Kanarienvogel mit Disteln. Von Mitte Juli an findet man die jungen Räupehen an *Solidago virgaurea*, aber nie an *Gnaphalium*. Bei ihrer Lebhaftigkeit, indem sie bei der geringsten Erschütterung sich bolzenartig fortschnellen, zusammengerollt auf den Boden fallen und dann kaum mehr zu erlangen sind, wende ich mit Erfolg ein weisses Tuch an, welches rings um die *Solidago*-Pflanzen gebreitet wird. Wenn keine Räupehen vorhanden sind, rolle ich dasselbe zusammen und versuche mein Glück an andern Pflanzen; es genügt eine halbe Minute Zeit, um das zu erfahren und ich erspare mir das mühsame Absuchen. Findet man bei diesem Absuchen ja hin und wieder ein Räupehen, so fallen bei dessen Abnahme andere vielleicht noch an der Pflanze befindliche Räupehen zu Boden, ohne sie gewahr zu werden. Ein Abstreifen der Pflanze mit der Hand genügt aber, um alle daran befindlichen Raupen auf das Tuch fallen zu lassen. Im August sind die Raupen allerdings leichter zu suchen, ausgestreckt ruhen sie am Stengel der Pflanze, deren abgefressene Blätter sie häufig verrathen; dennoch ziehe ich vor, die jungen kleinen Räupehen zu suchen und mich der Mühe der Fütterung zu unterziehen, denn ausser einigen Plusien und *Acronycten* ist mir keine Art bekannt, die mehr der Verfolgung der heillosen *Ichneumon* ausgesetzt wäre, als diese. Ich glaube nicht zu irren bei der Annahme, dass 100 halb und ganz erwachsene, gesammelte Raupen mindestens 80 *Ichneumon* und höchstens 20 Schmetterlinge ergeben. Das schlauke, grügelbe Räupehen hat

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Societas entomologica](#)

Jahr/Year: 1891

Band/Volume: [6](#)

Autor(en)/Author(s): Rühl Fritz

Artikel/Article: [Beitrag zur Charakteristik der Lamellicornien 60-61](#)